

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,75 RM, unter Streifband 2,10 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.)

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: E1 Berolina 5641

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 20, Jahrgang 52

Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin C 2

12. Mai 1928

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

Das Hausuhrengeschäft

Von Waldemar Popitz

Die Hausuhr ist eines der wenigen Erzeugnisse, die einen ausgesprochen deutschen Charakter tragen, und ich darf es als Verdienst meines verstorbenen Vaters bezeichnen, eine Entwicklung eingeleitet zu haben, die heute dahin geführt hat, daß mehr als 80 % aller in der Welt erzeugten Hausuhren in Deutschland abgesetzt werden. Die militärische Erziehung hat in uns Deutschen das Gefühl für Pünktlichkeit verankert; Familiensinn und die uns Deutschen eigene Sehnsucht nach einem behaglichen Heim haben das übrige getan, und so ist es verständlich, daß in Deutschland viermal soviel Hausuhren abgesetzt werden als in der übrigen Welt. Begünstigt wurde diese Entwicklung noch dadurch, daß wir in Deutschland verhältnismäßig große Wohnungen haben, und daß infolge des Fehlens der in den meisten anderen Ländern den Mittelpunkt des Zimmers bildenden Kamine unbewußt in der Hausuhr ein Ersatz hierfür gesucht und gefunden wurde.

Im Jahre 1902 brachte meine Firma als erste in Deutschland eine moderne Hausuhr mit Facetteverglasung — eine Uhr, die auch heute noch verkäuflich sein würde — auf den Markt. Zwei Jahre später folgte die erste Rundkopf-Hausuhr, die von den deutschen Uhrmachern damals abgelehnt wurde, und der erste Spezialkatalog meiner Firma über Hausuhren aus dem Jahre 1905 enthielt bereits einundsechzig verschiedene Muster, deren billigstes 98 Mark mit gewöhnlichem Gong ab Fabrik kostete. Damals gab es weder Harfengong noch Bim-bam, kein 30 cm-Blatt; dafür wurde aber jedes einzelne Muster in Nußbaum und Eiche hergestellt und mit nicht weniger als vierundzwanzig (!) verschiedenen Ausstattungen geliefert. Den damaligen Jahresabsatz in Hausuhren schätze ich auf sechs- bis achttausend Stück, denn von den heutigen Großfabriken stellte vor fünfundsiebenzig Jahren nur die Firma Becker Hausuhren in geringem Umfange her. Zur damaligen Zeit war die Hausuhr ein für die sogenannten oberen Zehntausend reservierter Luxusartikel; befinden sich doch im ersten Hausuhrkatalog meiner Firma zehn Modelle zu einem 400 Mark übersteigenden Einkaufs-

preise. Tausende von Uhrmachern führten den Artikel damals überhaupt nicht.

Es ist das Verdienst der Firma Junghans, durch Schaffung eines guten und sehr billigen Hausuhrwerkes die Grundlage für die Massenfabrikation von Hausuhren gelegt zu haben. Vor genau fünfzehn Jahren waren die Vorbedingungen gegeben, Hausuhren für die breiteren Massen herzustellen, und als ich damals an demselben Schreibtisch saß wie heute und mit dem Leitsatz „Spezialisierung bedeutet Leistungsfähigkeit“ das Titelblatt zum Katalog der Villingener Hausuhrenfabrik entwarf, da bestand für mich kein Zweifel darüber, daß die Hausuhr eine große Zukunft in Deutschland haben würde. Zur damaligen Zeit lag das Hauptgeschäft in Hausuhren in den Händen des Möbelhandels. Von den etwa 50 000 im Jahre 1913 in Deutschland hergestellten Hausuhren wurden 60 bis 70 % durch den Möbelhandel abgesetzt. Hier galt es einzusetzen, um dem Uhrmacher einen größeren Anteil am Hausuhrengeschäft zu sichern und damit den Gesamtabsatz zu heben. Der tiefere Sinn meiner vielfach mißverstandenen Gründung der Villingener Hausuhrenfabrik lag darin, durch einen ausschließlich auf die Herstellung von Hausuhren spezialisierten, nur mit Uhrmachern arbeitenden Betrieb eine ständige systematische Propaganda für den Absatz der Hausuhr durch die Uhrenfachgeschäfte zu machen, und diese Aufgabe hat die Villingener Hausuhrenfabrik konsequent erfüllt. Und so wurde es möglich, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit das prozentuale Verhältnis im Absatz von Hausuhren sich so weit zugunsten des Uhrmachers verschoben hat, daß in den letzten zwölf Monaten von den mehr als 200 000 in Deutschland verkauften Hausuhren etwa 70 % durch Uhrenfachgeschäfte abgesetzt wurden.

Dieser kurze Rückblick schien mir geboten, weil die Tatsache, daß die deutschen Uhrmacher heute einen Jahresumsatz von über 20 Millionen RM in Hausuhren machen, eine ganze Reihe von Fragen aufwirft, für die ich im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung des Hausuhrengeschäftes weitgehendes Verständnis zu finden hoffe.